

2 Methodische Anlage der Studie, Durchführung und Beteiligung

2.1 Gewinnung der Stichproben

Mitte Februar 2020 wurden die leitenden Geistlichen (Bischöfe, Präsides, Kirchenpräsident*innen) aller Gliedkirchen der EKD schriftlich über das vorliegende Projekt informiert, verbunden mit der Möglichkeit, für ihre Gliedkirche die Nichtteilnahme zu erklären, wovon jedoch niemand Gebrauch machte. Mitte März wurden daraufhin die Landeskirchenämter angeschrieben und um Hilfe bei der Stichprobenziehung gebeten. Ende April erfolgte dann auch die Information der Sprengel, Dekanate, Propsteien und Prälaturen über die Studie und den Ablauf der Feldphase.

Aus jeder Gliedkirche wurde eine Zufallsstichprobe von jeweils 10 Prozent der Kirchengemeinden gezogen, mindestens jedoch 20 Gemeinden⁸ ausgewählt.⁹ Die Stichprobenziehung erfolgte dabei auf unterschiedlichen Wegen. Für die Landeskirchen Anhalt, Braunschweig, Nordkirche, Pfalz, Rheinland, Sachsen, Schaumburg-Lippe und Westfalen sowie für die Reformierte Kirche lagen die Gemeindelisten auf deren Homepages vor, sodass die Stichproben direkt durch uns am SI gezogen werden konnten. Von den Landeskirchen Bayern, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Hessen und Nassau, Lippe sowie Mitteldeutschland erhielten wir für die Stichprobenziehung offizielle Verzeichnisse der Gemeinden. Die Landeskirchen Baden, Bremen, Hannover, Kurhessen-Waldeck und Oldenburg erklärten sich mit einer Ziehung der Stichprobe durch die Statistikabteilung im Kirchenamt der EKD einverstanden. Für die Landeskirche Württemberg erfolgte die Stichprobenziehung

⁸ Es sollten für jede Landeskirche mindestens 20 Kirchengemeinden sein, damit wir genug Rücklauf für jede Landeskirche bekommen, um die Daten auch mit statistischen Mitteln auswerten zu können.

⁹ In der Landeskirche Schaumburg-Lippe wurden alle 22 Kirchengemeinden (100 Prozent) in der Stichprobe berücksichtigt.

in deren Statistikabteilung, die entsprechenden Anschriften wurden uns von dort übermittelt. Insgesamt umfasst die Stichprobe für die Gliedkirchen der EKD 1.348 Gemeinden (vgl. Tabelle 2.1).

Neben der Umfrage in den Landeskirchen wurde im Rahmen des zweiten Kirchengemeindebarometers die Datenerhebung auf die landeskirchlichen Gemeinschaften im Gnadauer Verband sowie die evangelischen Freikirchen ausgeweitet. Darüber hinaus wurden auch neue/alternative Gemeindeformen der Fresh-X-Bewegung in die Untersuchung einbezogen. Für die Kontaktaufnahme mit den Freikirchen und den Mitgliedsverbänden des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes wurden zunächst die Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF) und der Gnadauer Gemeinschaftsverband kontaktiert. Über deren Vertreter fand eine Information der Vorstände der jeweiligen Verbände statt, die durch ein Anschreiben unsererseits komplettiert wurde. Wie bei den Landeskirchen sollten auch von den landeskirchlichen Gemeinschaften und den Freikirchen 10 Prozent der Gemeinden, jedoch mindestens 20 an der Zahl, als Zufallsstichprobe gezogen werden. Dabei wurden für die Verbände des Gnadauer Verbandes die Gemeindelisten von den jeweiligen Homepages zur Stichprobenziehung herangezogen. Vier Verbände lehnten die Teilnahme an der Studie ab oder stellten auch auf Nachfrage kein Gemeindeverzeichnis zur Verfügung. Die Informationen zu den Freikirchen wurden der Internetseite Vereinigung evangelischer Freikirchen (VEF) entnommen.¹⁰ Für alle dort nicht repräsentierten Freikirchen stammen die Gemeindelisten von der Homepage der jeweiligen Freikirche. Bei der evangelisch-altreformierten Kirche, der Kirche des Nazareners und Herrnhuter Brüdergemeine wurden 100 Prozent der Gemeinden in der Stichprobe berücksichtigt. Von allen anderen Freikirchen wurden mindestens 10 Prozent der Gemeinden ausgewählt. Die Stichprobe für die Mitgliedsverbände des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes umfasst 307 Gemeinschaften (vgl. Tabelle 2.2), für die Freikirchen 465 Gemeinden (vgl. Tabelle 2.3).

Da die Anzahl alternativer Gemeindeformen (Fresh X, Kirche Kunterbunt) relativ klein ist, wurde keine Zufallsstichprobe gezogen, sondern es wurden alle Gemeinden angeschrieben, von denen wir über verschiedene Quellen erfuhren. Dies waren zum einen die Homepages des *Fresh-X-Netzwerks*¹¹ und der *Kirche Kunterbunt*¹², zum anderen die für Gemeindearbeit Verantwortlichen der jeweiligen Landeskirchen. Bei Letzteren wurden im Dezember 2019

¹⁰ <https://www.vef.de/gemeindefinder/>.

¹¹ <https://freshestpressions.de/fx-vernetzt/fresh-x-orte/>.

¹² <https://www.kirche-kunterbunt.de/finden/landkarte/>.

Verzeichnisse der ihnen bekannten Fresh X erbeten. Wir erhielten Listen aus den Landeskirchen Westfalen, Bremen, Oldenburg, Baden und Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Im Februar 2020 wurden weitere Expert*innen kontaktiert, die uns von der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi) empfohlen wurden. Durch diese erhielten wir weitere Kontaktdaten einzelner Fresh X. Nach Aussortierung der mehrfach genannten Gemeinden kamen wir auf eine Stichprobengröße von 114 alternativen Gemeindeformen und Initiativen.

2.2 Datenerhebung und Beteiligung

Da sich das Interesse des Gemeindebarometers neben den Charakteristiken der Gemeinde auch auf die konkrete Arbeit der Gemeindeleitungen und den darin tätigen Personen richtet, erhielten alle in die Stichprobe aufgenommen Gemeinden und Gemeinschaften neben der Einladung, in der das Anliegen der Studie erläutert wurde, zwei Arten von Fragebögen. Dies waren *ein* Mantelbogen pro Gemeinde, mit dem einige Grunddaten zur Gemeinde erhoben wurden (zum Beispiel Mitgliederzahl, Kontakte zu verschiedenen diakonischen und nicht-kirchlichen Einrichtungen, Informationen über den Sozialraum der Gemeinde). Diese Strukturdaten wurden einmal erfasst und mussten nicht von jedem einzelnen Mitglied des Kirchenvorstandes (KV), Kirchengemeinderates (KGR), Gemeindekirchenrates (GKR) oder Presbyteriums¹³ ausgefüllt werden. Darüber hinaus erhielten alle Mitglieder dieser gemeindeleitenden Gremien sowie die Pfarrpersonen der ausgewählten Gemeinden Fragebögen, die individuell ausgefüllt werden sollten. In diesem Personenfragebogen wurden unter anderem Informationen über die Erfahrungen der Kirchenältesten und zur Organisation der Arbeit in der Gemeindeleitung sowie zur Zielgruppenarbeit und dem Verhältnis zu anderen kirchlichen Ebenen erbeten. Die getrennte Erhebung von Personen- und Mantelbögen hat allerdings zur Folge, dass nicht zu jedem zurückgesendeten Fragebogen der Kirchenältesten ein entsprechender Mantelbogen mit den Strukturdaten der jeweiligen Gemeinde vorliegt. Das betrifft in den EKD-Gliedkirchen 778 und damit 18,4 Prozent der Personenbögen, in den Gemeinschaften des Gnadauer Verbandes 70 Personenbögen, was 16,3 Prozent entspricht und bei den freikirchlichen Gemeinden 86 Personenbögen (14,8 Prozent). An die alternativen Gemeindeprojekte wurde im Unterschied zu den Gemeinden der Landeskirchen, landeskirchli-

¹³ Der schnelleren Lesbarkeit wegen wird im Folgenden für diese Personengruppe auch der Ausdruck Kirchenälteste gewählt.

chen Gemeinschaften und Freikirchen nur jeweils ein Mantelbogen, jedoch keine Personenbögen verschickt, da diese keine klassische Gemeindeleitung aufweisen. Es wurden jedoch einzelne Fragen aus dem Personenbogen in den Mantelbogen integriert, beispielsweise Fragen nach den Zielgruppen, dem Angebot sowie den Merkmalen und Herausforderungen im Sozialraum.

Die Fragebögen waren inhaltlich für alle Gemeinden, Gemeinschaften und neue Gemeindeformen identisch, sprachlich mussten sie jedoch den jeweiligen Terminologien (Namen der Gremien, Leitungsorgane) angepasst werden. Für die 20 Gliedkirchen der EKD dienten als Grundlage für diese Anpassung die Verfassungen beziehungsweise Grundordnung der Gliedkirchen, die Anpassung an die Gegebenheiten von Freikirchen, Landeskirchlichen Gemeinschaften und Fresh X erfolgte in Konsultation mit Experten der Evangelisch methodistischen Kirche (EmK), der Vereinigung Evangelischer Freikirchen, des Gnadauer Verbandes, der Theologischen Hochschule Elstal sowie des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM). Die Erhebungsphase für die evangelischen Landeskirchen begann Mitte Juli; bei den Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und alternativen Gemeindeformen Mitte September 2020. Bei den letztgenannten Gemeinden verzögerte sich der Beginn der Erhebungsphase, da die sprachliche Anpassung der Fragebögen und die Abstimmung mit den Kirchen zu einem späteren Zeitpunkt begann und sich länger hinzog als bei den Landeskirchen.

Aus den EKD-Gliedkirchen wurden insgesamt 711 Mantelbögen und 4224 Personenbögen ausgefüllt zurückgesandt (Tabelle 2.1). Die Beteiligungsquote der Gemeinden (Mantelbögen) liegt bei 53 Prozent und ist damit genauso hoch wie beim ersten Kirchengemeindebarometer 2013, wobei die Quoten genau wie damals stark zwischen den einzelnen Landeskirchen variieren.¹⁴ Von den Personen, die sich an der Umfrage beteiligten, sind 11,2 Prozent Pfarrpersonen, 2,2 Prozent andere Hauptamtliche, 3 Prozent nebenamtlich Tätige und 82,6 Prozent Ehrenamtliche.

Die geringste Beteiligung ist in der Landeskirche Anhalts (40,0 Prozent) sowie in der evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (42,1 Prozent) und der Landeskirche Sachsen (42,7 Prozent) zu verzeichnen. Die größte Beteiligung liegt vor aus der evangelisch-reformierten Kirche (70,0 Prozent) sowie der evangelischen Kirche im Rheinland (64,3 Prozent),

¹⁴ Beim 1. Kirchengemeindebarometer erhielten wir 803 Mantelbögen und 3980 Personenbögen zurück. Die Stichprobe war damals etwas größer (= 1508 Gemeinden), da noch eine etwas größere Anzahl an Kirchengemeinden bestand (Rebenstorf et al. 2015: 41).

der Landeskirche Schaumburg-Lippe (63,6 Prozent) und der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (61,6 Prozent) (Tabelle 2.1).

Tabelle 2.1: Stichprobengröße und Beteiligung der evangelischen Gliedkirchen

Stichprobe		Rücklauf		
Evangelische Gliedkirche	Anzahl Gemeinden	Mantelbögen (Anzahl)	Mantelbögen (in %)	Personenbögen (Anzahl)
Anhalt	20	8	40,0	40
Baden	59	34	57,6	177
Bayern	154	91	59,1	573
EKBO	57	24	42,1	131
Braunschweig	30	15	50,0	84
Bremen	20	10	50,0	44
Hannover	138	66	47,8	368
Hessen-Nassau	113	61	54,0	394
Kurhessen-Waldeck	73	45	61,6	238
Lippe	20	12	60,0	82
Mitteldeutschland	138	67	48,5	297
Nordkirche	94	54	57,5	307
Oldenburg	20	10	50,0	69
Pfalz	45	19	42,2	97
Reformierte Kirche	20	14	70,0	81
Rheinland	70	45	64,3	355
Sachsen	84	36	42,7	203
Schaumburg-Lippe	22	14	63,6	75
Westfalen	51	25	49,0	183
Württemberg	120	61	50,8	426
Gesamt	1348	711	52,7 %	4224

Durch die disproportionalen Stichprobenziehung mit einem relativen Übergewicht der kleinen Gliedkirchen und die ungleichen Beteiligungsquoten ist es erforderlich, die Daten für die statistische Analyse immer dann zu gewichten, wenn Aussagen für die Kirchengemeinden insgesamt getroffen werden – auch wenn Differenzierungen von Gemeinden nach Siedlungstyp¹⁵ vorgenommen werden. Für gliedkirchenspezifische Auswertungen werden die Daten nicht gewichtet.

¹⁵ Dorf im ländlichen Raum, Dorf im städtischen Einzugsgebiet, Kleinstadt (< 20.000 Einwohner*innen), Stadt mittlerer Größe (20.000 bis 100.000 Einwohner*innen), Großstadt (100.000 bis 300.000 Einwohner*innen), Metropole (> 300.000 Einwohner*innen).

Wie bei den EKD-Gemeinden ist auch der Rücklauf aus den Gemeinschaften im Gnadauer Verband und den freikirchlichen Gemeinden unterschiedlich. Von den Gemeinschaften des Gnadauer Verbandes wurden 92 ausgefüllte Mantelbögen zurückgesandt, was einer Teilnahmehäufigkeit von 30 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 2.2). Hinzu kommen 430 Personenbögen. Die geringste Beteiligung an der Umfrage weisen die landeskirchlichen Gemeinschaften der Region Lippe auf (9,1 Prozent), während der größte Rücklauf der Fragebögen auf die landeskirchlichen Gemeinschaften in den Regionen Hannover, Hessen und Nassau sowie der Pfalz (jeweils 50 Prozent) entfällt. Die Kirchenältesten, die an der Befragung teilgenommen haben, bekleiden folgende Funktionen in der Gemeinschaft: 15,6 Prozent sind Pfarrpersonen, 4,9 Prozent führen eine andere hauptamtliche Tätigkeit aus, 1,6 Prozent sind nebenamtlich und weitere 77,0 Prozent ehrenamtlich tätig; 0,9 Prozent machten keine Angabe zu ihrer Tätigkeit in der Gemeindeleitung.

Tabelle 2.2: Übersicht über den Rücklauf für die Gemeinschaften des Gnadauer Verbandes nach Landeskirchenzugehörigkeit¹⁶

Stichprobe		Rücklauf		
Gnadauer Verband	Anzahl	Mantelbögen	Mantelbögen (in %)	Personenbögen
	Gemeinschaften	(Anzahl)		(Anzahl)
Westfalen	20	5	25,0	18
Rheinland	16	4	25,0	21
Kurhessen-Waldeck	21	9	42,7	37
Mitteldeutschland	20	9	45,0	39
Pfalz	20	10	50,0	49
Baden	20	3	15,0	25
Württemberg	48	8	16,7	36
Hessen-Nassau	20	10	50,0	41
Bayern	20	7	35,0	34
Hannover	20	10	50,0	42
Nordkirche	20	4	20,0	27
Lippe	22	2	9,1	10
Sachsen	20	2	10,0	16
EKBO	20	9	45,0	35
Gesamt	307	92	30,0%	430

¹⁶ Für eine bessere Vergleichbarkeit mit den Daten der Landeskirchen wurden die Gemeinden des Gnadauer Verbandes analog zu den Gebieten der Landeskirchen geordnet und dann aus diesen Einheiten die Stichprobe gezogen.

Aus den 16 einbezogenen Freikirchen und Bewegungen wurden insgesamt 117 Mantelbögen (Tabelle 2.3) zurückgesandt, was einer Beteiligungsquote von 25 Prozent entspricht. Die Anzahl ausgefüllter Personenbögen beträgt 582. Der geringste Rücklauf der Fragebögen ist bei den Pfingstgemeinden (8,8 Prozent, sechs Gemeinden) zu verzeichnen, während die evangelisch altreformierte Kirche die mit Abstand höchste Beteiligungsquote aufweist (83,3 Prozent, zehn Gemeinden). Absolut kamen die meisten Fragebögen aus den Gemeinden der Baptisten (23 Fragebögen, 29,1 Prozent Beteiligung). Auch für die Personenbögen liegt die höchste Beteiligung unter den Baptisten (120 Personenbögen) vor, gefolgt von Methodisten (85 Personenbögen) und der evangelisch altreformierten Kirche (73 Personenbögen). Von den Kirchenältesten, die an der Befragung teilgenommen haben, arbeiten 16,2 Prozent als Pfarrpersonen, 4,6 Prozent üben eine andere hauptamtliche Tätigkeit aus, 2,4 Prozent sind nebenamtlich und 75,8 Prozent ehrenamtlich beschäftigt. Ein Prozent machte keine Angabe zur Tätigkeit in der Gemeindeleitung.

Tabelle 2.3: Übersicht Rücklauf für die freikirchlichen Gemeinden

Gnadauer Verband Gemeinden	Stichprobe		Rücklauf		
	Anzahl		Mantelbögen	Mantelbögen (Anzahl)	Personenbögen (Anzahl)
			(Anzahl)	(in %)	
Adventisten	55	14	25,5	47	
Apostolamt Jesu Christi	15	2	13,3	6	
Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)	77	23	29,1	120	
Evangelisch altreformierte Kirche	12	10	83,3	73	
Foursquare	18	4	22,2	19	
Freikirchlicher Bund Gemeinde Gottes	19	7	36,8	33	
Gemeinde Gottes	18	2	11,1	7	
Heilsarmee	17	3	17,7	9	
Herrnhuter Brüdergemeine	17	10	58,8	43	
Kirche des Nazareners	18	4	22,2	11	
Mennoniten	20	7	35,0	30	
Quäker	16	2	12,5	2	
Methodisten	47	8	17,0	85	
Mühlheimer Verband FEG	19	5	26,3	14	
Pfingstgemeinden	68	6	8,8	20	
Selbstständige Ev.-Luth. Kirche	29	10	34,5	63	
Gesamt	465	117	25,2%	582	

Aus den 114 angeschriebenen Fresh-X-Gemeinden beteiligten sich 46 an der Studie, also 40,3 Prozent. Damit ist die Beteiligungsquote der alternativen Gemeindeformen und Initiativen höher als bei den Freikirchen und den landeskirchlichen Gemeinschaften, reicht aber nicht ganz an den Rücklauf aus den Landeskirchen heran.

Da sich nicht alle Verbände des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes an der Studie beteiligten, kann eine Gewichtung der Daten nicht vorgenommen werden. Ergebnisse der Datenanalyse sind statistisch gesehen daher auf die teilnehmenden Verbände begrenzt, können aber mit einiger Plausibilität verallgemeinert werden: Es ist nicht davon auszugehen, dass grundlegende Differenzen zwischen den Verbänden bestehen. Bei den freikirchlichen Gemeinden wird auf eine Gewichtung verzichtet, da deren genaue Anzahl nicht bekannt ist. Anders als bei den EKD-Gliedkirchen sind nicht alle Gemeinden bei den Verbänden registriert, die genaue Zahl freier Gemeinden wäre nur über ein umfassendes Mapping zu ermitteln. Ähnlich verhält es sich mit den neuen Gemeindeformen. Die im Folgenden vorgestellten Analysen sind somit aussagekräftig für die Gemeinden, die sich an der Studie beteiligten, lassen aufgrund der Stichprobenziehung (10-Prozent-Zufallsauswahl) auch Aussagen über die Freikirchen zu, sie decken aber vermutlich nicht das gesamte freikirchliche Spektrum ab.

2.3 Aus gegebenem Anlass: Corona-Zusatzfragen

Mitten in die Planungen für das zweite Gemeindebarometer platzte die Corona-Pandemie, die zu einigen Anpassungen im Fragebogen führte. Insbesondere die Situation des Lockdowns ab Mitte März 2020 und seine massiven Folgen für das Gemeindeleben musste zusätzlich berücksichtigt und entsprechend im Fragebogen abgebildet werden. Hierzu wurden sowohl für den Mantel- wie auch für den Personenbogen einige Corona-Zusatzfragen entwickelt, mit denen der Umgang mit den besonderen Herausforderungen während dieser Zeit erhoben wurde. Im Mantelbogen wurde danach gefragt, wie die Gemeinden ihre Angebote und Aktivitäten (beispielsweise Gottesdienste, Konfirmand*innen-, Senioren- und Männerarbeit) während des Corona-Lockdowns weitergeführt haben (online, telefonisch, postalisch). Dabei stand nicht allein die Verlegung in den digitalen Raum im Vordergrund¹⁷, sondern uns

¹⁷ Wie es in der Studie von midi (vgl. Hörsch 2020) oder CONTOC (vgl. Schlag et al. 2023) der Fall war.

interessierte auch, welche anderen Instrumente wie etwa Telefon oder Briefe und Postkarten genutzt wurden, um einerseits den Kontakt zu den Gemeindemitgliedern trotz des Verbotes persönlicher Begegnungen zu halten, sie auf Angebote und Aktivitäten aufmerksam zu machen und darüber hinaus zu erfahren, im welchem Rahmen Gottesdienste oder Andachten gefeiert wurden. Weiterhin interessierte, wie der Umgang mit dem Abendmahl war, welche Beteiligungsmöglichkeiten der Gemeinde und ehrenamtlicher Mitarbeitender an Online-Gottesdiensten es gab, wie die Unterstützung durch Kirchenbezirk oder Landeskirche erfahren wurde und ob eine künftige Fortführung der während des Lockdowns entwickelten Angebote und Formate beabsichtigt ist. Sofern keine Online-Angebote gemacht wurden, fragten wir auch nach den Gründen hierfür. Im Personenbogen wurden die Mitglieder der Gemeindeleitung gefragt, ob sie an Online-Gottesdiensten teilgenommen haben, wie sie diese empfanden und ob sie selbst in ihrer Gemeinde an Online-Gottesdiensten mitgewirkt haben. Wie die Arbeit in der Gemeindeleitung während dieser Zeit organisiert war, in der ja die üblichen Sitzungen und Absprachen im persönlichen Kontakt unmöglich waren, bildete einen weiteren Themenkomplex. Die Corona-Zusatzfragen wurden mit einer kurzen Einleitung an den Hauptfragebogen des Gemeindebarometers angehängt und setzten sich dadurch auch optisch vom Hauptteil ab. Neben den Landeskirchen erhielten auch die Freikirchen, die Gemeinschaften des Gnadauer Verbandes und die alternativen Gemeindeformen (Fresh X, Kirche Kunterbunt) die Corona-Zusatzfragen. Sprachlich wurden hier, wie auch beim Hauptfragebogen, kleine Anpassungen vorgenommen, um die unterschiedlichen Strukturen der (Landes-)Kirchen widerzuspiegeln.

